

Pressespiegel – Samstag, 18.10.2003
Freies Wort
INTELLIGENTE GEBÄUDESTEUERUNG

Modell-Pläne fürs Energiesparen

Neues Städteverbund-Projekt soll Sparen und Technologie-Schub für Region vereinen

VON REDAKTIONSMITGLIED
JENS WENZEL

Wenn Schmalkaldens Bürgermeister Bernd Gellert in seinem Amtszimmer sitzt, wird er vielleicht schon bald mit Sensoren überwacht.

SCHMALKALDEN – Es geht nicht etwa darum, die Arbeitszeit des Stadtoberhauptes zu kontrollieren, vielmehr sollen die elektronischen Wächter dafür sorgen, dass Heizung und Licht im Büro nur dann in Betrieb sind, wenn das auch nötig ist. Energie-Effizienz heißt das Zauberwort, das für die Kommunen vor allem eines bedeutet: Geld zu sparen. In Zeiten knapper Kassen eine verlockende Vision.

Zwischen dem Städteverbund Südthüringen und der Firma GEON Gesellschaft für energieoptimierte Nutzung wurde gestern in Schmalkalden ein Pilotprojekt zur Energieeinsparung vereinbart – Südthüringen soll damit zur Modellregion bei der effizienten Nutzung von Energie werden. Langfristiges Ziel ist die Halbierung der Kosten, erläuterte GEON-Geschäftsführer Lothar Sperling. Neben den Städten des Verbundes – Hildburghausen, Meiningen,



GEON-Geschäftsführer Lothar Sperling (r.) erläutert Regionalmanagerin Carin Mattauch und Bürgermeister Bernd Gellert die Gebäude-Steuerungstechnik. FOTO: BENKERT

Oberhof, Schmalkalden, Suhl und Zella-Mehlis – soll sich auch der Landkreis Schmalkalden-Meiningen beteiligen. In den 156 Büro- und Schulgebäuden der Region haben die Energie-Experten bereits ein Einsparpotenzial von 1,5 Millionen Euro jährlich ausgemacht.

Das Spar-Ziel soll vor allem durch intelligente Technik bei der

Gebäudesteuerung geschafft werden. So hätten die Untersuchungen an Südthüringer Schulen bereits gezeigt, dass in den Klassenzimmern bislang kaum Möglichkeiten zum Regulieren der Heizungen vorhanden seien. Allein das Karl-Fiedler-Gymnasium in Suhl habe zurzeit jährliche Energiekosten von 64 000 Euro.

Das Besondere an dem Projekt ist, dass die Kommunen nicht zunächst zur Kasse gebeten werden sollen, um gewaltige Investitionen in sparsamere Technik auszulösen – was sie nämlich gar nicht könnten. Das so genannte Energiecontracting sieht vielmehr vor, dass die Investitionen fünf Jahre lang mit dem Geld beglichen werden, welches die Kommunen gegenüber den vorherigen Kosten sparen.

Nach fünf Jahren beginnt das Sparen dann richtig.

Für den Städteverbund ergibt sich laut Regionalmanagerin Carin Mattauch noch ein weiterer Vorteil – die Gebäude-Steuerungstechnik soll von örtlichen Unternehmen kommen und damit sowohl für technologische als auch wirtschaftliche Stärkung kleiner und mittlerer Unternehmen in Südthüringen sorgen. Nebenbei kann die Region dann die Energiespar-Anforderungen aus Brüssel und aus Berlin vorbildlich erfüllen. Als nächster Schritt sollen in den beteiligten Kommunen den Stadträten und Kreistagen Prioritätenlisten mit den Objekten vorgelegt werden, bei denen am wirkungsvollsten Energie eingespart werden kann.

